

der Heiligen Schrift auf Grund seines textkritischen Systems. Da sich Schlägl dabei literarkritisch allzu liberalen Anschauungen nähert und seine Meinungen in den Übersetzungstext anstatt in die Anmerkungen hinein verarbeitet und den zweiten Band seines Alten Testamentes überhaupt ohne Imprimatur erscheinen läßt, kommen die drei Bände seiner Bibelübersetzung auf den Index. Schlägl trägt dieses schwere Leid in Treue und Gehorsam gegen die Kirche.

Eine letzte Periode unermüdlichen Schaffens zeigt, wie Schlägl, durch den schweren Schlag der Indizierung nicht entmutigt, sich geduldig nochmals an die Arbeit macht, indem er eine vollständige Bibelübersetzung, die bisher nur handschriftlich vorliegt, anfertigt: Zwanzig starke Quartbände, ein jedes Blatt auf das sorgfältigste beschrieben, mit dem „wiederhergestellten“ hebräischen Text und einer lateinischen und deutschen Übersetzung; viel Überraschendes und Originelles für den Fachmann, der die vorgelegten Lösungen als beachtenswerte Hypothesen nicht ignorieren wird. Möge die Denkschrift nicht bloß Geschick und Mißgeschick eines rastlosen Schriftforschers darstellen und Talent und Zähigkeit loben, sondern vor allem ein mahnender Hinweis sein darauf, daß es die Bibel wert ist, sich ein Leben lang mit ihr zu beschäftigen.

Linz a. d. D.

Dr. Max Hollnsteiner.

**Pater Fabelhans.** Der Lebensroman Abrahams a Sancta Clara. Von P. Eduard Danszky. (414). Mit Titelbild und 16 Seiten Bildbeilagen. Mödling bei Wien, Verlag Missionsdruckerei Sankt Gabriel. Halbleinen geb. S 39.—, Ganzleinen geb. S 42.—.

„Sunt mirabiles viae vitae“, ist ein Satz, der in diesem Buch oft vorkommt. Die bewegte Regierung Leopolds I., der, stets auf Frieden bedacht, ständig Krieg führen mußte, fromm und zugleich prachtliebend war, ist hauptsächlich die Zeit, da Abraham a S. Clara in Wort und Schrift die Zeitgenossen beeinflußte. Der Verfasser läßt den Augustinermönch ausführlich nach den überlieferten Schriften zu Worte kommen, auch die Zwiegespräche werden in archaistischer Färbung gebracht, wobei aber manche moderne Wendungen einschlüpfen, wie „zutiefst“, „nette Bescherung“, „verblüfft“ usw. Da die Werke dieses gewaltigen Sprachkünstlers nicht jedem zugänglich sind, wird gern nach diesem Buch greifen, wer sich mit der Eigenart dieses genialen Predigers vertraut machen will.

Stift St. Florian.

Dr. Adolf Kreuz.

**Ausgewählte Erzählungen.** Von Christoph von Schmid. Erster Band. (334). Mit acht ganzseitigen Tafelbildern. — Zweiter Band. (312). Mit einer Bildtafel. Westheim bei Augsburg 1948/49, Gangolf-Rost-Verlag. Halbleinen geb. je DM 4.80.

Schon unsere Großeltern haben sich an den schlichten Erzählungen des schwäbischen Jugendfreundes erbaut. Die heutige Generation schien für seine „salbungsvollen“ belehrenden Geschichten kein Verständnis mehr aufzubringen. Schmid schien vergessen. Nun ist er wieder modern geworden, wie verschiedene Neuausgaben seiner Werke beweisen. In der Tat üben sein reines Gemüt, seine Liebe zur Jugend, seine priesterliche Frömmigkeit und Milde auch heute noch eine tiefe Wirkung auf die Kinder aus. Schmids Erzählungen sind vielfach echte deutsche Prosa-

kunst. Der zum Teil veraltete Stil wurde in der vorliegenden Ausgabe mit Glück dem heutigen Empfinden angepaßt. Druck und Ausstattung verdienen besondere Hervorhebung.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernheimer.

## Neues religiöses Kleinschrifttum

Zusammengestellt vom Referenten für Schrifttum des Seelsorgesamtes Linz

**Die heiligen Sakramente.** München, Verlag „Ars sacra“ Josef Müller. DM —.60.

In dieser harten Zeit muß sich jeder Christ auf das Wesentliche besinnen. Die vielförmige „Frömmigkeit der Andachten“ wird heute sichtbar überhöht durch neuerwachende „sakramentale Frömmigkeit“. Darum ist diese Kleinschrift heute hochaktuell. Trotz ihrer Kürze zeigt sie das Wesen und die Bedeutung jedes einzelnen Sakramentes klar und umfassend. Schade, daß die Schranken der Grenze und der Preismarkierung eine intensive Verbreitung außerhalb Deutschlands verhindern.

**Die Missionsbeicht.** Ein Wort der Begründung und Anleitung. Von Simon Scherzl CSsR. Waibstadt bei Heidelberg, Kemper-Verlag. DM —.40.

Immer mehr sehen wir ein, daß wir in der Seelsorge auf den Schriftenstand nicht verzichten können. Und gerade in der Volksmission wird das Wort der Prediger durch gute Kleinschriften mächtig erweitert und vertieft. Eine Schrift, die auf jeden Missionsschriftenstand gehört und auf die von der Kanzel hingewiesen werden muß, ist „Die Missionsbeicht“. Wenn wir einen Fernstehenden dazu gebracht haben, diese Schrift aufmerksam zu lesen, so braucht uns um ihn nicht bange zu sein.

**Atomgewalten.** Von P. Johannes Brik OSB. Linz, Verlag Katholische Schriftenmission. S 2.—.

Wir haben uns daran gewöhnt, die Darstellung der vielfältigen Geheimnisse des Kosmos der heidnischen Wissenschaft, ja den Materialisten zu überlassen. Wie fruchtbringend ist es jedoch, den „vestigia Dei“ in seiner Schöpfung nachzuspüren und sie aufzuzeigen. Dazu ist vornehmlich die Kleinschrift geeignet. Nachdem schon P. Lenz' „Reise ins Weltall“ Gottes Macht und Größe im Makrokosmos so volkstümlich dargestellt hat, führt diese Schrift von P. Brik in die Wunderwelt des Mikrokosmos. Hier sind wertvolle Handhaben in unserem Bemühen um Fernstehende.

**Licht aus den Wolken — ruft das Gebet.** Bildheft der Jugend 3. Von Oskar Neisinger. Österreichische Lizenzausgabe. Linz, Verlag Katholische Schriftenmission. S 1.60.

Nach der begeisterten Aufnahme, die die Jugendbildhefte der Diözesanjugendstelle Würzburg in Österreich gefunden haben, ist nun auch dieses Bildheft in Lizenzausgabe erschienen. Modern in der Aufmachung, aufrüttelnd in Wort und Bild, prächtig in der Einfühlung in die Mentalität junger Menschen. Ein wertvolles Hilfsmittel in der Hand der Jugend, des Jugendführers und des Seelsorgers.

**Pfadfinder.** Katholische Seelsorger geben Antwort. Von Franz Schückbauer. Linz, Verlag Katholische Schriftenmission. S 1.50.